



KIRCHE IM AUFBRUCH



ZUKUNFTSWERKSTATT  
KASSEL 2009

24.-26. SEPTEMBER 2009

# **Kirche der Freiheit**

Perspektiven für die ev. Kirche  
im 21. Jahrhundert



# Ziele des EKD-Impulspapiers

---

- **Einen Aufbruch anstoßen** für unsere evangelische Kirche auf ihrem Weg in die Zukunft
- **Eine Perspektive gewinnen**, dass wir einladende, missionarische Kirche werden
- **Wachsen** gegen den Trend zur Schrumpfung
- **Mentalitätswechsel befördern** statt Selbstgenügsamkeit



# Grundfrage

---

**Grundfrage** in dieser Umbruchsituation:

- Wird sich bei hauptamtlich Mitarbeitenden und ehrenamtlich Engagierten ein **Paradigmen- und Mentalitätswechsel** vollziehen, der die evangelische Kirche auf die neue Situation ausrichtet und ihre Chancen zu ergreifen sucht?



# Akzentsetzung

---

- **Geistliche Profilierung statt undeutlicher Aktivität**  
Wo evangelisch draufsteht, muss Evangelium erfahrbar sein
- **Beweglichkeit in den Formen statt Klammern an Strukturen**  
Nicht überall muss um des gemeinsamen Zieles willen alles auf dieselbe Weise geschehen
- **Schwerpunktsetzung statt Vollständigkeit**  
Kirchliches Wirken muss nicht überall vorhanden, wohl aber überall sichtbar sein
- **Außenorientierung statt Selbstgenügsamkeit**  
Auch der Fremde soll Gottes Güte erfahren können



# Anlass der Zukunftswerkstatt

---

- Drei Jahre nach Veröffentlichung des **Impulspapieres** „Kirche der Freiheit“
- Mehr als zwei Jahre nach dem **Zukunftskongress** von Wittenberg
- Zieht die evangelische Kirche mit der **Zukunftswerkstatt** eine erste Bilanz des Reformprozesses



# Leitthemen der Zukunftswerkstatt

---

- Die Feier des Gottesdienstes ins Zentrum rücken
- Die **missionarische Hinwendung** zu den Menschen verstärken
- **Formen des Führens und Leitens** weiterentwickeln

## Es geht

- um geistliche Orientierung
- um Förderung von **Gottesbegegnung**  
**Lebenserneuerung**  
**Gemeinschaft**



# Leitthemen der Zukunftswerkstatt

---

## Es geht

- um Fragen des gelebten und verstandenen Glaubens
- um vertraute wie um neue Formen der Frömmigkeit
- um die Gegenwart Gottes im Alltag unseres Lebens wie an den Festtagen
- um die Botschaft in der Sprache unserer Zeit
- um Gottvertrauen und die Liebe zum Nächsten wie zu sich selbst



# Methodik der Zukunftswerkstatt

---

1. **Diskussionsbeiträge** bringen, die Positionen und Perspektiven beschreiben als Impulse zur Fortführung des Reformprozesses
2. **Beispiele guter Praxis** als Anregung zur Nachahmung vorstellen und ins Gespräch bringen
3. **Präsentation** von Kirche auf dem Weg in die Zukunft **in der Öffentlichkeit**



# 1. Diskussionsbeiträge

## Bischof Wolfgang Huber

---

### I. Der weite Raum der Reform

- Zeugnis der christlichen Kirchen muss noch deutlicher **ökumenischen Charakter** tragen
  - nicht in unterschiedsloser Uniformität
  - sondern durch Einheit in Verschiedenheit
- Phase des **Traditionsabbruchs** in Ost und West mit Rückgang der Kirchenmitgliedschaft ist noch nicht bewältigt
- Kirche richtet sich allzu oft nur an Christen, weniger an die, die es noch nicht sind
- Auftrag ist und bleibt: „**Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen**“ (1. Timotheus 2, 4)



# 1. Diskussionsbeiträge

## Bischof Wolfgang Huber

---

### II. Der Ausgang aus den mentalen Gefangenschaften unserer Kirche

#### 1. *Gefangenschaft im eigenen Milieu.*

- Zugang zu bestimmten Milieus und Lebensstilen gelingt nicht zureichend
- Berührungspunkte spielen eine große Rolle
- Mit der sozialen geht eine geistliche Milieuverengung einher

#### 2. *Verbreitete geistliche Furchtsamkeit*

- Die Angst, für zu fromm gehalten zu werden, ist groß. Manchmal hält sie uns davon ab, unsere Glaubensgewissheit zur Sprache zu bringen.
- Manche wollen Religion in den Bereich des Privaten verweisen → das amputiert den christlichen Glauben und lässt Quellen vertrocknen, aus denen sich ein freies, gerechtes Gemeinwesen speist.



# 1. Diskussionsbeiträge

## Bischof Wolfgang Huber

---

### II. Der Ausgang aus den mentalen Gefangenschaften unserer Kirche

#### 3. *Kirchliches Handeln trägt manchmal die Züge eines Lebens auf Pump*

- Wir zehren Ressourcen auf, die nicht für uns bestimmt sind.
- Wir lassen uns von Aktivismus leiten, den wir nicht auf Nachhaltigkeit hin prüfen.
- Wir fordern Kräfte von beruflich wie ehrenamtlich Mitarbeitenden bis zum Äußersten, ohne nach Notwendigkeit und Sinn der Aktivitäten zu fragen.
- Wir halten Strukturen und Gewohnheiten aufrecht, obwohl wir ahnen, dass dies auf Dauer nicht geht.
- Wir laufen oft wie in einem Hamsterrad mit hohem Tempo, aber ohne Geländegewinn.
- Reform bedeutet nicht: immer mehr zu tun. Es bedeutet vielmehr loslassen zu können, damit man anpacken kann.



# 1. Diskussionsbeiträge

## Bischof Wolfgang Huber

---

### III. Die richtigen Sorgen zur rechten Zeit

- Wir können getrost das in Angriff nehmen, was uns heute möglich ist und andere Schritte einer nächsten Generation überlassen.
- Wir brauchen uns nicht einzubilden, wir könnten alle Fragen gleichzeitig lösen. Es kommt darauf an, uns den für den Auftrag der Kirche wichtigen Fragen zu stellen.
- Eine "Verwohnzimmerung des Protestantismus" (Jens Haupt) ist kein Konzept kirchlichen Handelns.
- Auch wer nicht reformiert, gestaltet. Gründe muss nicht nur nennen, wer etwas anders machen will. Rechenschaftspflichtig ist auch, wer alles so bleiben lässt, wie es ist.
- Für die Weitergabe des Evangeliums bewährte Wege zu nutzen, aber dafür auch neue Formen zu entwickeln, ist die Herausforderung, vor der wir stehen.
- In unserer Kirche gibt es eine verbreitete Abneigung gegen die Vorstellung von wachsenden Gemeinden...



# 1. Diskussionsbeiträge

---

## **Peter Schmid-Scheibler / Schweiz:**

- Menschen entwickeln sich nicht mehr den Territorien der Kirchgemeinden entlang
- Es wird im kirchlichen Bereich eine neue Durchdringung von Privatheit und Öffentlichkeit geben ...
  - Alltags- und Sonntagswirklichkeit klaffen auseinander
  - was von „Privaten“ in der Öffentlichkeit bei „Spontangemeinden“ getan wird, ist oft viel öffentlicher als die Predigten in unseren Kirchen

## **Matthias Kamann – Journalist:**

- Diskussion kirchlicher Themen in der Öffentlichkeit ist unterentwickelt und wird gescheut. Damit verpasst man Chancen, Menschen für kirchliche Themen (Kreuzestheologie, Sterben und Tod, ...) zu interessieren.
- Mission heißt, plurale Diskussion in der Öffentlichkeit zulassen und ernst nehmen. Oft wird zu rigide und vorschnell „kirchliche Wahrheit“ dargestellt, ohne die Fragen der Menschen zu hören. Gefahr: So werden bald wichtige Themen ohne die Kirche diskutiert.



## 2. Beispiele guter Praxis

---

### A) 100 Beispiele guter Praxis

Aus der Eröffnungsrede von Petra Bosse-Huber: Gemeinsam können wir diskutieren, was auf unsere jeweilige Situation anwendbar ist oder was verändert werden müsste, damit Projekte auch woanders wachsen und gedeihen können.

- Sternstunde
- On Fire-  
Jugendgottesdienst
- Camping-Kommunität
- Gemeindeagende
- Singen im Kindergarten
- Konficamps
- Gemeinde gestaltet  
Kirchenraum
- Church Night
- Getaufte leben kühn
- Hoffungsland
- Schäferwagenkirche
- Jugendkirche
- Vesperkirche
- Kirche am Markt
- Netzwerk Region ...



## 2. Beispiele guter Praxis

---

### B) Andachten an ungewöhnlichen Orten

- Auf dem Bahnhof
- Im Museum (für Sterbekultur)
- In der Brauerei
- Im Gefängnis
- Im Polizeipräsidium
- In der Gemäldegalerie
- Im Theater
- Im Krankenhaus
- In einer Bank
- Im Kino
- Im Internet
- In einer Diakonie-Wohnstätte
- In der Universität
- Im Gerichtsgebäude
- Im Internet
- In der Markthalle ...



## 2. Beispiele guter Praxis

---

### C) Themenauswahl der Werkstätten

#### **Themenkreis 1: In der Kirche mitarbeiten - aber wie?**

- Nachwuchs gewinnen für kirchliche Berufe
- Leiten in der Kirche: Tabus, Ansprüche, christlicher Werte
- Fördern ehrenamtlichen Engagements in leitenden Funktionen
- Kirchliches Ehrenamt zwischen Bedarf und Bedürfnissen

#### **Themenkreis 2: Gottesdienst neu in den Blick nehmen**

- Verbesserung der Qualität von Kasualgottesdiensten
- Chancen für Viele(s), Gottesdienst zu feiern (kleine Gottesdienstformen)
- Gottesdienstkonzepte im Kirchenkreis
- Was macht die Taufe für "nicht-klassische" Familien attraktiv?



## 2. Beispiele guter Praxis

---

### C) Themenauswahl der Werkstätten

#### **Themenkreis 3: Menschen gewinnen - Glauben vermitteln**

- Mitglieder gewinnen - Mitglieder pflegen
- Sprache des Glaubens entdecken und bei Ehrenamtlichen entwickeln
- Missionarische Aspekte der Seelsorge als Kern- und Krisenkompetenz
- Missionarische Gesamtkonzepte in Kirchenkreisen
- Gott ins Gespräch bringen, wenn Menschen nichts von ihm wissen (wollen)

#### **Themenkreis 4: Arbeiten auf vielen Feldern**

- Den Wandel der Gemeinden auf dem Land gestalten
- ChurchNight - Den Reformationstag neu feiern
- Wie christliche Spiritualität der Gesundheit dient – Heil und Heilung
- Kirche gestaltet den Wandel im ländlichen Raum
- Kreative Ideen zur Kooperation von Kirche und Schule



## 2. Beispiele guter Praxis

---

### C) Themenauswahl der Werkstätten

#### **Themenkreis 5: Der Blick über den Tellerrand**

- Als weltweite Kirche Verantwortung für Mensch und Natur übernehmen
- Ökumene, die inspiriert
- Migrantengemeinden - Vom Fremdling zum Hausgenossen
- Arbeit mit Rückkehrern aus Arbeits- und Studienaufenthalten im Ausland

#### **Themenkreis 6: Zwischen Institution und Organisation**

- Umsetzung von gesamtkirchliche Initiativen auf allen kirchlichen Ebenen, insbesondere auf Gemeindeebene
- Zur Zukunft des politischen Protestantismus
- Arbeiten und Leben in evangelischen Organisationen und Einrichtungen
- Die Chancen des Datenmanagements entdecken



## 2. Beispiele guter Praxis

---

### D) Themenauswahl der Foren

- Den Gottesdienst ins Gespräch bringen
- Missionarische Bildungsangebote als Kernaufgabe von Kirche und Gemeinde
- Führen und Leiten
- Optimierung guter Praxis durch Präsentation im Internet zur Nachnutzung
- Internetportal „evangelisch.de“
- Evangelische Verantwortungseliten und ihr Ethos
- Kirche im Aufbruch in der weltweiten Ökumene
- Kirche mittendrin in Kiez, Quartier und Viertel – Diakonie
- Singen mit Kindern - Zukunft einer singenden Gemeinde
- Innovative Konzepte und Formen der Konfirmandenarbeit
- Umgang mit veränderten Lebenswelten und Zielgruppen



# 3. Präsentation in der Öffentlichkeit

---

- Nachtgebet
- Stationenweg
  - 1. Station: Geistliches Wort
    - Über die Schönheit des Protestantismus
  - 2. Station: Glauben bezeugen
    - Warum ich evangelisch bin
  - 3. Station: Hören des Wortes Gottes
    - Bibeltexte zu Aufbruch und Unterwegssein
  - 4. Station: Imbiss
    - Gemeinsame Stärkung und Innehalten auf dem Weg
  - 5. Station: Begegnung mit katholischen Christen
    - Christen anderer Kirchen sind auch unterwegs - Ökumene leben
  - 6. Station: Wofür Christen einstehen –
    - Christliches Selbstverständnis und Beitrag für die Welt

+ <b>Gottesbegegnung</b>	+ <b>Lebenserneuerung</b>
+ <b>Halt und Hoffnung</b>	+ <b>Glauben weitergeben</b>
+ <b>Zusammensein</b>	+ <b>Innehalten und Besinnung</b>
+ <b>Nachhaltigkeit</b>	+ <b>Vertrauen</b>
+ <b>Unterwegs sein</b>	



# Fazit

---

- Die sächsische Landeskirche ist im Vergleich mit anderen strukturell gut aufgestellt. Um unsere Trias **Pfarrdienst, Gemeindepädagogik** und **Kirchenmusik** beneiden uns viele. Hier sind wir ein nachahmenswertes Beispiel für andere Landeskirchen.
- Der Reformprozess hat in unserer Landeskirche nicht den Schwung, den er eigentlich benötigte angesichts der Herausforderungen, die auf uns zukommen. Hier muss in nächster Zeit investiert werden, um die Zukunftsfähigkeit unserer Kirche nicht zu gefährden. Da Veränderungsprozesse Zeit brauchen, können wir nicht bis 2013 warten.



# Fazit

---

Zwei Zitate Bischof Hubers:

- „Es ist doch unsere zentrale Aufgabe, den Glauben an die nächste Generation weiter zu geben; eine Kirche, die diese Aufgabe vernachlässigt, kann nicht von sich sagen, sie trachte zuerst nach dem Reich Gottes. Für die Weitergabe des Evangeliums **bewährte Wege zu nutzen**, aber dafür auch **neue Formen zu entwickeln**, das ist die Herausforderung, vor der wir stehen.“
- „Auch wer nicht reformiert, gestaltet. Gründe muss nicht nur nennen, wer etwas anders machen will. **Rechenschaftspflichtig ist auch, wer alles so bleiben lässt, wie es ist.**“



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## A) Für die sächsische Landeskirche

- **Die Situationen** der EKD-Landeskirchen **und** deren **Problemfelder sind extrem unterschiedlich**. Folglich werden für Veränderungen unterschiedliche Impulse und Konzepte benötigt  
→ Dies gilt analog für die KBZe und Gemeinden der Landeskirche
- Die **Vielfalt** der sächsischen Kirchgemeinden mit unterschiedlichen theologischen Ausrichtungen und Aktivitäten **ist ein Schatz** unserer Landeskirche **und Zukunftspotenzial** zugleich.  
Sie gilt es zu fördern, als Motor der Veränderung zu nutzen. Die Einheit in der Vielfalt ist zu wahren.
- Die **Dokumentation der „Beispiele guter Praxis“** sollte im EVLKS-Internet verlinkt und durch eigene sächsische Modelle ergänzt werden. Die Kirchgemeinden sind zur Ergänzung der Beispiele guter Praxis einzuladen.



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## A) Für die sächsische Landeskirche

- Die Anerkennung gelungener innovativer Projekte für die regionale, gemeindliche und diakonische Praxis ist in Sachsen nur in Ansätzen vorhanden. **Hier sollte in der Landeskirche und den Kirchenbezirken eine Kultur der Anerkennung entwickelt werden.**
- **Rückmeldungen** aus den Gemeinden zu Impulsen des EKD-Prozesses **müssen** im Internet **dokumentiert werden!** Zudem muss nach einiger Zeit ein Zwischenstand oder Fazit erhoben und kommuniziert werden. Dazu ist der eigene Internetauftritt einladender zu gestalten. Gleiches gilt für die Internetauftritte der KBZe.
- Um die sächsische Diskussion zum Impulspapier zu beleben, wäre es hilfreich, **neue** eigene Standortbeschreibungen, **Thesen oder Impulse in die KBZe und Gemeinden** der Landeskirche zu **bringen.**



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## B) Für die Kirchgemeinden 1. Allgemein

- Welche Beispiele guter Praxis gibt es bei uns? Welche können wir für andere nutzbar machen?
- Bei welchen Beispielen guter Praxis können wir von anderen profitieren?
- Welche diakonische Dimension hat unsere Gemeindearbeit?
- Welche Beziehungen gestalten und pflegen wir in Allianz, Ökumene und zu Nachbargemeinden?



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## B) Für die Kirchgemeinden 2. Gottesdienste ...

- Wen sprechen unsere GDe an, wen nicht?
- Wie verständlich sind die Inhalte unserer GDe?
- Werden in der Predigt „Brühwürfel“ gereicht oder wird „genießbare Suppe“ ausgeteilt?
- Welche Themen- oder Zielgruppen-GDe können wir anbieten, öffnen oder von anderen nutzen?



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## **B) Für die Kirchgemeinden** **2. Gottesdienste ...**

- Welche Angebote christlicher Spiritualität pflegen, fördern wir und lassen wir zu?
- Finden Gottesdienstformen außerhalb kirchlicher Mauern statt? Wer wird wie dazu eingeladen?
- Welche Neben- und Ehrenamtlichen arbeiten in unseren GDen mit, welche sind noch zu beteiligen?
- Mit wem werden Form und Inhalt der GDe vor- und nachbesprochen?



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## B) Für die Kirchgemeinden 3. Missionarische Ausrichtung

- In welchem Umfang und welcher Weise richtet sich unsere Gemeindegemeinschaft an Nichtchristen?
- Welche Milieus bedienen wir, welche sind uns verschlossen oder haben wir nicht im Blick?
- Wie offen sind die Angebote unserer Gemeinde für Außenstehende, Fremde und soziale Randgruppen?
- Wie sind unsere Gemeindeglieder geistlich und praktisch auf das Gespräch bzw. die Begegnung mit Nichtchristen vorbereitet?
- Haben wir eine Sprachfähigkeit zu Fragen des Glaubens entwickelt, durch die Glauben für Nicht-Insider verständlich wird?



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## **B) Für die Kirchgemeinden** **3. Missionarische Ausrichtung**

- Zu welchen Zeit- und Lebensfragen beziehen wir als Gemeinde Stellung?
- Wie gelingt die Verknüpfung kirchlicher Arbeit mit Schulen, Kitas und anderen kommunalen oder privaten Einrichtungen
- Wo und wie ist unsere Gemeinde in der Öffentlichkeit präsent und mit christlichen Themen wahrnehmbar?
- Wie ist unsere Gemeinde an der Nachwuchsgewinnung und –förderung für kirchliche, pädagogische und soziale Berufe beteiligt?



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## **B) Für die Kirchgemeinden** **4. Führen und Leiten**

- Welche Leitbilder und Konzepte verfolgen wir?
- Wie effektiv ist unsere Gemeindegearbeit bezüglich Zielorientierung und Zeitaufwand?
- Welche Strukturen und Formen unserer Arbeit sollten hinterfragt, welche Gewohnheiten sollten überdacht werden?
- Welche Tabuthemen hemmen unsere Arbeit?  
Welche Personalfragen sind ungeklärt?
- Welche Begabungen von Mitarbeitern liegen brach, werden nur unzureichend genutzt oder blockiert?



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## **B) Für die Kirchgemeinden** **4. Führen und Leiten**

- Welche Aufgaben haben Hauptamtliche, welche können delegiert oder besser von Ehrenamtlichen geleistet werden?
- Welche Aktivitäten verschleiben Kräfte von Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen ohne Gewinn?
- Welcher Aktivismus in der Gemeindefarbeit ist nicht nachhaltig und nicht zukunftsorientiert?
- Worauf können oder müssen wir künftig verzichten, was muss neu angepackt werden?



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## **B) Für die Kirchgemeinden** **4. Führen und Leiten**

- Haben wir die Nachwuchsgewinnung für die Mitarbeit in unserer Gemeinde ausreichend im Blick?
- Welche Motivation und Anerkennung erhalten Haupt-, Neben- und Ehrenamtliche in unserer Gemeinde?
- Welche Schritte können und müssen wir heute gehen, welche lassen sich auf später verschieben?
- Wie loyal verhalten sich Mitarbeiter und Gemeindeleitung zu ihrer Kirche oder Gemeinde?



# Impulse zur Weiterarbeit

---

## C) Für die Kirchenbezirke

- Welches Gremium hält den Reformprozess am Leben, setzt Impulse und evaluiert?
- Wie ist die Information, Einbeziehung und Förderung der KVs in den Reformprozess organisiert?
- Wie wird die Koordination der Arbeit der KGn in den Regionen bzw. im KBZ hergestellt und erhalten?
- Wird die Bezirkssynode am Reformprozess beteiligt oder nur informiert?
- Wie trägt die Fortbildungspraxis im KBZ der Förderung der Sprachfähigkeit im Glauben Rechnung?
- Bietet der KBZ eine Möglichkeit zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch der KVs?



KIRCHE IM AUFBRUCH



**ZUKUNFTSWERKSTATT  
KASSEL 2009**

<http://kirche-im-aufbruch.ekd.de>

## **Kirche der Freiheit**

auch eine Perspektive für die  
Ev. Luth. Landeskirche Sachsens